

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Stern-Strasse Nr. 176, und durch Postverkäufer zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 80 Pf.

Die „Volksmacht“ besteht aus 16 Seiten. Preis 40 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 201.

Breslau, Montag, den 30. August 1915.

26. Jahrgang.

Der Südflügel rückt vor!

Bei all den gewaltigen Kriegereignissen der letzten zwei Monate stand eine Linie stark und unverrückbar fest und schien von dem gewaltigen Vorwärtsdrängen seit der Befreiung Lembergs nicht berührt zu werden: die ostgalizische Front. Sie begann bei Wladimir-Wolynsk, nicht weit von der russisch-galizischen Grenze im Norden Lembergs, trat zwischen Krynów und Solal auf österreichisches Gebiet über, bewegte sich zunächst den oberen Bug entlang bis Przemyslany, sprang dann zur Huta-Lipa über und erstreckte sich hier von Brzezany bis zur Mündung der Huta-Lipa in den Dniepr, in der Gegend etwa, wo Opatowitz an die Bukowina grenzt. Es ist das Revier, aus dem uns im Mai und Juni die Armeen Böhmer-Ermakoff, Dinsingen und Pfanzner-Baltin in Erinnerung sind und aus dem in den letzten Tagen die Armeen des Grafen Bothmer und die Reiterkorps des Generals von Buhallo genant wurden.

Diese Front ist nun in Bewegung geraten und, wie der letzte österreichische Bericht bestätigt, in einer Breite von 250 Kilometern vorwärts gerückt, hat die feste russische Linie in einem mächtigen Frontalangriff durchbrochen und stürmt hinter dem weichen Feinde herauf. Die erste Aktion an dieser Stelle war der Kühne Akt der Buhallo'schen Reiter nach Kowel, wo man die Verteidigungslinie nach Norden unterbrach und für den Süden ein eigenes abgeschlossenes Kampffeld herstellte. Verfolgen wir die Ereignisse nicht chronologisch, sondern geographisch, indem wir die allmähliche Vordrängbewegung von Norden nach Süden begleiten, so geben uns die deutschen, österreichischen und russischen Berichte eine klare Uebersicht über die augenblickliche Situation. Nachdem Buhallo von Wladimir-Wolynsk aus nach Norden zu klaren Tischen gerückt hatte, bewegten sich die Verbündeten, wie der heutige russische Bericht erkennen läßt, von diesem Orte aus genau in der Richtung nach Osten auf die alte Festung des südlichen Dreiecks zu, auf Huta. Sie haben dabei bereits die Stadt erobert und die Russen bis nach Torschin zurückgedrängt (wir wählen die deutsche Schreibweise der Namen), sind also bereits halbwegs her nächsten Festung angelangt. Einen Tag früher schon kam die Linie vom oberen Bug bis Przemyslany in Bewegung und rückte gemeinsam mit den an der Huta-Lipa seit Monaten im Stellungskrieg befindlichen Dinsingen'schen Truppen östlich vor. Sie haben bereits die Stadt Huta-Lipa, die auf jeder Seite nördlich von Brzezany zu finden ist, besetzt und bewegen sich nach dem österreichischen Bericht auf Huta-Lipa zu. In den dortselbst gemachten 6000 Gefangenen sind weitere 4000 hinzugekommen und so entwickelt sich aus der ganzen Aktion das Bild, das der heutige österreichische Bericht in die Worte zusammenfaßt:

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynsk und an der Huta-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortshäuser und zerstörte Anstaltungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erstreckt sich auf 16 000.

Auch weiter östlich bei Bobruisk zeigt sich die Bewegung fort, so daß die Russen in vollem Rückzug auf Brest und Taraspol begriffen sind. Die beiden letzten größeren galizischen Städte, die sie noch halten, aber wahrscheinlich sehr schnell werden verlassen werden.

Letzter werden diese zwei Ortschaften wie ganz Ostgalizien in den letzten Tagen ihrer Vorkämpfer und Vorkämpfer zu sein haben. Die Verteidigungslinie der verbliebenen Truppen ist ebenfalls eine Linie. Die Stadt Brzezany, bei der sich die Truppen des Generals Grafen Bothmer in großer Zahl versammelt haben, ist eine der wichtigsten Stützpunkte der österreichischen Front. Der Rückzug der Russen hat die beiden letzten größeren galizischen Städte, die sie noch halten, aber wahrscheinlich sehr schnell werden verlassen werden. Die beiden letzten größeren galizischen Städte, die sie noch halten, aber wahrscheinlich sehr schnell werden verlassen werden.

sa sehen wir zu unserem Staunen, daß sich die Verfolger ohne Aufenthalt mitten in die Sümpfe und Urwälder hineinbegeben und auf den wenigen Straßen dieser Wildnis den Russen auf den Fersen bleiben. Im vorderen Teil der Kowlino-Sümpfe sind alle natürlichen Ausgänge verstellt und im Norden haben die Verfolger auf der Straße Poddubno-Termit-Kobryn, im Bialowieski-Forest sind deutsche und österreichische Truppen bis Siereszowo vorgebrungen. Selbst der Urwald bietet den Russen keine Zuflucht mehr, Reiterei, Infanterie und auch Artillerie verfolgt sie bis in ihn hinein, sobald die Hoffnung der Russen, in der sogenannten dritten Linie eine Neuformierung ihres Heeres vornehmen zu können, auch hier zu Wasser wird. Denn Siereszowo liegt nicht mehr weit von der Bahn nach Winsk, Kobryn an der Linie nach Winsk und das wären die zwei letzten freien Linien nach Osten, nach Moskau.

Wie wenig die Heerführer der Zukunft vertrauen, zeigt ein Telegramm aus ihrer Hauptstadt. Am Freitag abend fand im Petersburger Hofministerium eine Beratung in Anwesenheit des Generaldirektors der Petersburger „Gremilage“, Grafen Tolstol, statt. Es wurde beschlossen, die weltberühmte Bildergalerie, wie auch die Kunstsammlungen des Petersburger Alexander-Museums nach Moskau zu überführen. Mit der Verpackung, die, wie ausdrücklich beschlossen wurde, geheim vor sich gehen soll, wird sofort begonnen. Um die Ueberführungen zu verheimlichen, werden selbe Museen offiziell als für einige Zeit geschlossen bezeichnet. Anderen Nachrichten zufolge soll die Bildergalerie sogar nach Nischni-Novgorod, also noch weiter nach dem Osten gebracht werden. Resigniert schreibt der Petersburger „Riesch“: „Die militärische Lage ist sehr ernst. Die Deutschen konzentrieren 120 Infanterie-Divisionen und 20 Kavallerie-Regimenter gegen uns. Ihre Absicht ist, nicht nur einige wichtige Punkte einzunehmen, sondern einen vollständigen Schlag gegen die russische Front auszuführen.“ Öffentlich getilgt es.

Russisches Elend und russischer Trost.

Moskau, 29. August. (R. Z. B.) Dem „Ruskoje Slovo“ ging von höchster autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu.

Danach ist infolge des Falles von Komno mit der baldigen Einnahme Wilna's durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch gingen die Hauptelendsknoten nach Petersburg über. Es bleiben zwei Linien zum Rückzug übrig. Petersburg sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte ein. Der Augenblick, an dem dem deutschen Vordringen ein Halt gelte, könne bald, Augenblicklich in Russland bis zur Regelung der Millionenfrage zur Deckung bestimmt werden. Den Westmächten sei kein Wort zu machen, da die Weltlage sehr ernst wie Galizien, von eigenem Interesse. Es seien wie bei einer Festung durchgezogen. Es sei kein nur materielle Erfolge möglich. Dabei sei aber die Öffnung der Dardanellen nicht bald zu erwarten.

„Ruskoje Slovo“ gibt ein Bild von dem jetzt herrschenden Elend der russischen Bevölkerung, die in unendlichen Reihen die Flüsse von Brest-Litowsk nach Moskau hinabziehen und dabei leben bis an die Wurzeln der Erde. Die Kinder seien fast, Männer und Frauen seien wie verdohten Leinwand aus, da sie Tag und Nacht den Straßen des Winterkries ausgesetzt seien. Sie ähnelten Amokken über das russische Heer, der Soldaten. Die Dardanellen sind, alle in unendlichen Reihen. Die Dardanellen sind, alle in unendlichen Reihen.

Amerika und Deutschland.

Washington, 29. August. Die Stellung in den Vereinigten Staaten, die den deutsch-amerikanischen Verkehr nach dem letzten Bericht der „New York Times“ deutlich macht, ist eine sehr interessante. Die amerikanische Regierung hat sich entschieden für die Neutralität gehalten, aber die öffentliche Meinung ist sehr unruhig. Die amerikanische Regierung hat sich entschieden für die Neutralität gehalten, aber die öffentliche Meinung ist sehr unruhig.

daß die Schadenersatz leisten wird, daß aber über die anderen Punkte ein Meinungsaustrausch beabsichtigt wird. Der Präsident werde jedoch nicht für einen Vergleich zu haben sein, außer wenn er durch die Tatsachen überzeugt werde, daß er Unrecht habe.

40 polnische Sozialisten von den deutschen Truppen befreit.

Nach dem Einzuge der Deutschen in Warschau wurden in den dortigen Gefängnissen folgende vierzig politische Gefangene befreit:

- Neben, Behm, Starynski, Maffel, Antofzewicz, Kietz, Swirek, Warszewski, Jindler, Krzjel, Rau, Marciot, Winkler, Dorecki, Maciejewicz, Jella, Adamkiewicz, Zuzschanski, Trzega, Korn, Krak, Wey, Altscher, S. Schmidt, M. Schmidt, Genser, Scham, Donskowskii, Kempka, Urbanski, Kuhl, Fogmann, Kurlowicz, Rubinszki, Tschewer, Belfinger, Piotrowski, Piotrowski, Koffel und Belfinger.

Mehrere von diesen Frauen und Männern sind Leute von hervorragender geistiger Begabung, manche von großer Energie und Standhaftigkeit. Die Arbeiterorganisationen Polens erhalten in den Befreiten tüchtige und treue Mitarbeiter.

Bryan als Friedensvermittler?

New York, 29. August. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: Wie aus New York gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

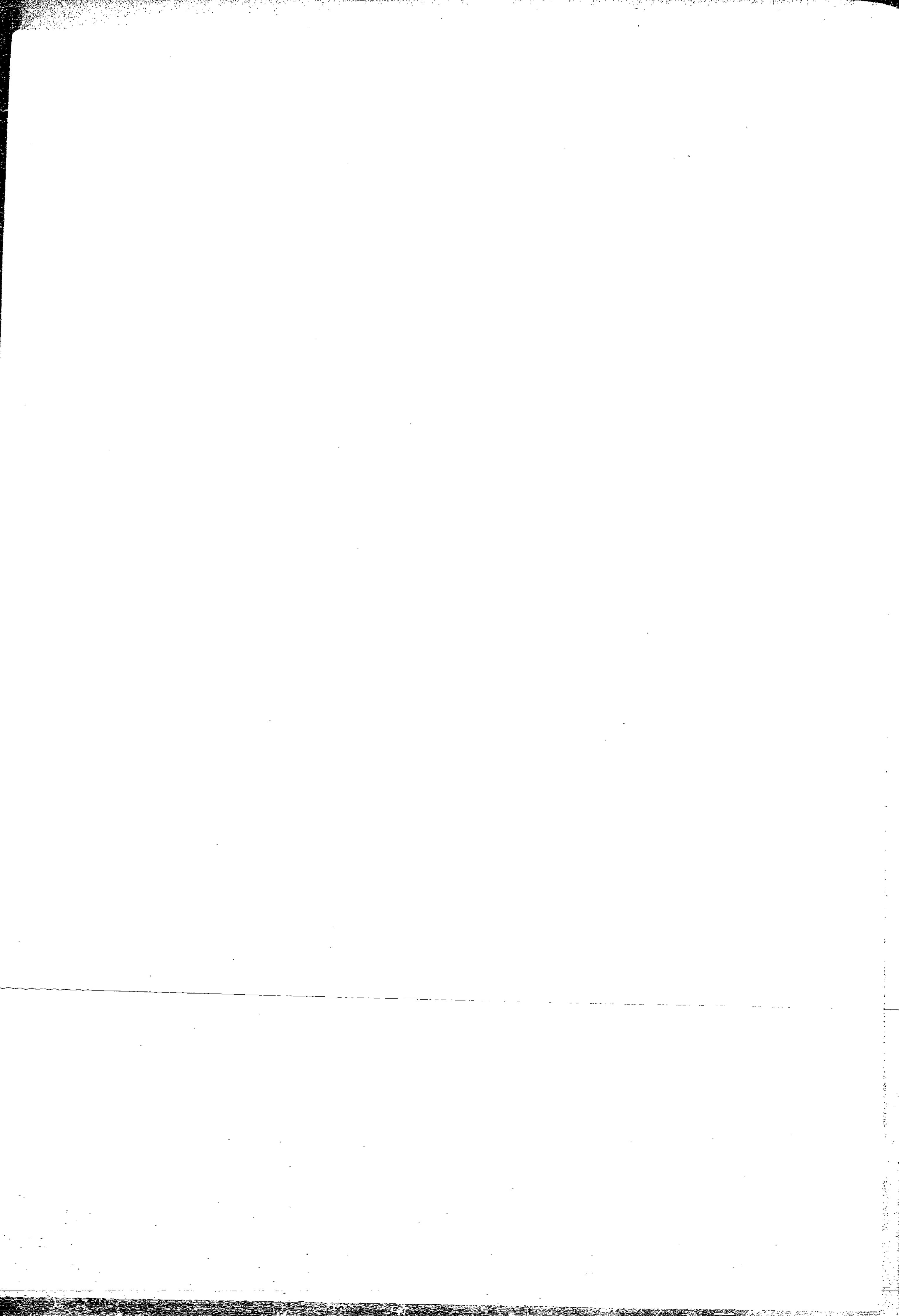
Wie sieht's mit dem neuen russischen Achtmillionenheer?

Das russische Heer wurde den bisher jeder europäischen westlichen Vorkriegsarmee des Trost gegeben, Russland werde ein neues Heer von 8.000.000 Mann aufstellen. Die Korrespondenz „Deer und Politik“ untersucht nun, wie weit diese russische Ankündigung in die Wirklichkeit überführt werden kann. Die Korrespondenz sagt: Im allgemeinen rechnet man mit einer Zahl von 15 Millionen Männern in Russland im wehrfähigen Alter bis zu 45 Jahren. Diese Zahlen, die im Vergleich zur Bevölkerung in anderen Ländern aufzufassen wären, haben sich aber für Russland als unrichtig und zu hoch erwiesen. Nach den statistischen Erhebungen kommen für Russland nicht viel mehr als 10 Millionen wehrfähiger Männer bis zu 45 Jahren in Betracht. Aus den Zahlen über die letzte Aushebung erkennen wir, daß die Militärverwaltung Russlands — abgesehen von den oben angeführten Gründen — auch im ganzen Maße organisiert gelitten hat. Es waren von den wehrfähigen Männern der letzten Friedensaushebung 40 Prozent dienstfähig. Im ganzen wählten sich 722.995 der wehrfähigen Unteroffiziere unterzogen. Davon waren rund 300.000 unbrauchbar. Einberufen wurden 1.176.990 Mann. Davon waren fast 100.000 dem Einberufungsbeschele überaus nicht gefolgt. Diese Zahlen weisen auf die Angaben über die Wehrfähigkeit der einzelnen Wehrfähigen einfließen zu lassen. Können wir feststellen, daß fast 20.000 Mann zur Erreichung des wehrfähigen Alters gelangt sind, trotzdem, wie schon bemerkt, die Aushebung der wehrfähigen Wehrfähigen mehr als 1.176.000 einberufen werden konnten. Man kann schon aus diesen Zahlen entnehmen, wie unvollständig jetzt nach den ungeheuren Verlusten des russischen Heeres, und nachdem alle Wehrfähigen, Wehrfähigen und Ersatzmännchen zu den Wehrfähigen gezogen worden sind, die Wehrfähigkeit eines Heeres von 8 Millionen Mann ist. Eine andere, sehr interessante Frage würde aber noch zu stellen sein — selbst wenn es viel Menschen da wären — wie weit ist das russische Heer von 8 Millionen Mann Offiziere und Unteroffiziere besetzt, da es fast kein russisches Heer hat. Die russische Wehrmacht und 9 bis 10 Millionen und 9 bis 10 Millionen Offiziere und 9 bis 10 Millionen Offiziere und 9 bis 10 Millionen Offiziere.

Der verhängte Krieg.

London, 29. August. (R. Z. B.) Der Krieg ist ein verhängter Krieg. Die Kriegführenden sind sich einig, daß der Krieg ein verhängter Krieg ist. Die Kriegführenden sind sich einig, daß der Krieg ein verhängter Krieg ist.

Washington, 29. August. Die „New York Times“ melden: Die amerikanische Regierung hat sich entschieden für die Neutralität gehalten, aber die öffentliche Meinung ist sehr unruhig. Die amerikanische Regierung hat sich entschieden für die Neutralität gehalten, aber die öffentliche Meinung ist sehr unruhig.



Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Straußenstr. 8/9, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, oder 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 3.50, frei ins Haus M. 2.95, wo keine Post am Orte, M. 3.34.

Abbestellung des Bezugs für die einzelnen Nummern oder deren Anzahl 20 Pf. Rückständige 40 Pf. Doppelhefte unter Zerst. 1 Mk. Anf. für Erbschaften, Besuchs- u. Veranm. 1.80 Pf. Kneipen Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 201.

Breslau, Montag, den 30. August 1915.

26. Jahrgang.

Der Südflügel rückt vor!

Zwei Monate stand eine Linie stark und unverrückbar fest nach Süden von dem gewaltigen Vorwärtsschieben seit der Befreiung Lembergs nicht berührt zu werden: die ost-galizische Front. Sie begann bei Wladimir-Wolynsk, nicht weit von der russisch-galizischen Grenze im Norden Lembergs, trat zwischen Krystow und Solal auf österreichisches Gebiet über, bewegte sich zunächst den oberen Bug entlang bis Przemislans, sprang dann zur Głota-Lipa über und erstreckte sich hier von Brzezany bis zur Mündung der Głota-Lipa in den Dniepr, in der Gegend etwa, wo Ungarn an die Bukowina grenzt. Es ist das Revier, aus dem uns im Mai und Juni die Armeen Böhmer-Ermolli, Einzingen und Pflanzler-Paltin in Erinnerung sind und aus dem in den letzten Tagen die Armeen des Grafen Bothmer und die Reiterkorps des Generals von Puhalla genannt wurden.

Diese Front ist nun in Bewegung geraten und, wie der letzte österreichische Bericht bestätigt, in einer Breite von 250 Kilometern vorwärts gerückt, hat die feste russische Linie in einem mächtigen Frontalangriff durchbrochen und stürmt hinter dem weichen Feinde hergreifend vor. Die erste Aktion an dieser Stelle war der kühne Ritt der Puhalla'schen Reiter nach Kowel, wo man die Verteidigungslinie nach Norden unterbrach und für den Süden ein eigenes abgeschlossenes Kampffeld herstellte. Verfolgen wir die Ereignisse nicht chronologisch, sondern geographisch, indem wir die ständige Vormarschbewegung von Norden nach Süden begleiten, so geben uns die deutschen, österreichischen und russischen Berichte eine klare Uebersicht über die augenblickliche Situation. Nachdem Puhalla von Wladimir-Wolynsk aus nach Norden zu klaren Tischen gemacht hatte, bewegten sich die Verbündeten, wie der heutige russische Bericht erkennen läßt, von diesem Orte aus genau in der Richtung nach Osten auf die erste Festung des südlichen Dreiecks zu, auf Bugz. Sie haben dabei bereits die Stadt Zulfatsch erreicht und die Russen bis nach Torschin zurückgedrängt (wir wählen die deutsche Schreibweise der Namen), sind also bereits halbwegs der nächsten Festung angelangt. Einen Tag früher schon kam die Linie vom oberen Bug bis Przemislans in Bewegung und rückte gemeinsam mit den an der Głota-Lipa seit Monaten im Stellungskrieg befindlichen Einzingen'schen Truppen östlich vor. Sie haben bereits die Stadt Bloegow, die auf jeder Karte nördlich von Brzezany zu finden ist, besetzt und bewegen sich nach dem österreichischen Bericht auf Borow zu. In den dortselbst gemachten 6000 Gefangenen sind weitere 4000 hinzugekommen und so entwickelt sich aus der ganzen Aktion das Bild, das der heutige österreichische Bericht in die Worte zusammenfaßt:

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynsk und an der Głota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch kreuzende Ortsschlachten und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 16 000.

Auch weiter südlich bei Bobojas legt sich die Bewegung fort, so daß die Russen in vollem Rückzug auf Brod und Taraspol begriffen sind. Die beiden letzten größeren galizischen Städte, die sie noch besetzen, aber wahrscheinlich sehr schnell werden verlassen müssen.

Leider werden diese armen Ortsschlachten wie ganz Ungarn in den letzten Tagen ihrer Unbesetztheit nachurchbar zu leiden haben. Die Bevölkerung der verbliebenen Eroberer kennt aufhebend keine Grenzen. Die Stadt Brzezany, bei der jetzt die Truppen des Generals Grafen Bothmer die russischen Stützpunkte durchbrochen haben, ist eine der schönsten kleinsten Städte Ostgaliziens. Beim Rückzug der Russen hat sie aber fast ganz gelitten. Russische Soldaten besaßen die Häuser mit Petroleum und steckten alles in Brand. Der größte Teil des schon ausgebaute Hauptplatzes ist verbrannt, auch die Vorstadt Adamowka mit ihren neuen Gartenanlagen. Das neuerrichtete Gynäkologien-Krankenhaus liegt in Schutt und Trümmern, die katholische Kirche ist ausgebrannt, die Schulen weggejagt. Aus alle umliegenden polnischen Ortschaften sind vertrieben. Die Russen haben viele Gefangene weggeschleppt. Wenn sie werden sie es natürlich mit Borow, Brod, Tarnopol und den vielen Ortsschlachten machen, die in dem Gebiete von 10 000 Quadratkilometern liegen, das sie bis vor zwei Tagen noch besaßen.

Wenn wir noch einen Augenblick auf die Befreiung im Süden von Krakau des russischen Kriegsplanes...

so sehen wir zu unserem Staunen, daß sich die Verfolger ohne Aufenthalt mitten in die Sümpfe und Urwälder hineinbegeben und auf den wenigen Straßen dieser Wildnis den Russen auf den Fersen bleiben. Im vorderen Teil der Kolin-Sümpfe sind alle südlichen Ausgänge verstellt und im Norden haben die Verfolger auf der Straße Poddubno-Tewli-Robryn, im Bialowski-Forest sind deutsche und österreichische Truppen bis Szerehowo vorgedrungen. Selbst der Urwald bietet den Russen keine Zuflucht mehr, Reiterei, Infanterie und auch Artillerie verfolgt sie bis in ihn hinein, so daß die Hoffnung der Russen, in der sogenannten dritten Linie eine Neuformierung ihres Heeres vornehmen zu können, auch hier zu Wasser wird. Denn Szerehowo liegt nicht mehr weit von der Bahn nach Wlask, Robryn an der Linie nach Wlask und das waren die zwei letzten freien Linien nach Osten, nach Moskau.

Wie wenig die Heerführer der Zukunft vertrauen, zeigt ein Telegramm aus ihrer Hauptstadt. Am Freitagabend fand im Petersburger Hofministerium eine Beratung in Anwesenheit des Generaldirektors der Petersburger „Gremilage“, Grafen Tolstoi, statt. Es wurde beschlossen, die weltberühmte Bildergalerie, wie auch die Kunstsammlungen des Petersburger Alexander-Museums nach Moskau zu überführen. Mit der Verpackung, die, wie ausdrücklich beschlossen wurde, geheim vor sich gehen soll, wird sofort begonnen. Um die Ueberführungen zu verheimlichen, werden beide Museen offiziell als für einige Zeit geschlossen bezeichnet. Anderen Nachrichten zufolge soll die Bildergalerie sogar nach Nischni-Novgorod, als noch weiter nach dem Osten gebracht werden. Resigniert schreibt der Petersburger „Nesisch“: „Die militärische Lage ist sehr ernst. Die Deutschen konzentrieren 120 Infanterie-Divisionen und 20 Kavallerie-Divisionen gegen uns. Ihre Absicht ist, nicht nur einige wichtige Punkte einzunehmen, sondern einen Entschlußschlag gegen die Ueberrumpfung der Kräfte in der Front auszuführen.“ Öffentlich gelangt es.

Russisches Elend und russischer Trost.

Moskau, 29. August. (B. L. Z.) Dem „Kustoje Slowo“ ging von höchster autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu.

Danach ist infolge des Falles von Komno mit der baldigen Einnahme Wilna's durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch gingen die Haupteisendebnen nach Petersburg verloren. Es bleiben zwei Linien zum Rückzuge übrig. Petersburg sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte ein. Der Augenblick, an dem dem deutschen Vordringen Einhalt getan werden werde, läme bald. Augenblicklich sei Rußland bis zur Regelung der Militärslage zur Defensivlage gezwungen. Den Befehlshabern sei kein Vorwurf zu machen, da die Westfront sehr, ebenso wie Gallipoli, von allen Seiten unter Angriffen wie bei einer Festung durchzogen sei. Deshalb seien nur meterweise Erfolge möglich. Dabei sei aber auch die Öffnung der Darbanelken nicht bald zu erwarten.

„Kustoje Slowo“ gibt ein Bild von dem jurchbaren Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen die Straßen von Breslau bis nach Moskau dahinschieben und bereits über die Hälfte der Bevölkerung unterwegs sind. Kinder fehlen kaum, Männer und Frauen sehen wie vagabundierende Heiden aus, da sie Tag und Nacht den Unbildern der Witterung ausgesetzt seien. Sie äugerten hilflos über das wüstene Landschaften der Geländebänke. Viele, besonders Kinder, hätten unterwegs, die Flüchtlinge schufen sich nach Transporten mit der Eisenbahn.

Amerika und Deutschland.

Sankt Pauli, 29. August. Die Blätter melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen die seit infolge der Verankerung der „Arabic“ ziemlich gespannte Lage, eine Entspannung eingetreten sei, so daß sehr wahrscheinlich eine schnelle Lösung in den nächsten Tagen erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versucht habe, den Arabie-Fußfall aufzuheben und die deutsch-amerikanische Spannung durch Verleumdungen zu vertiefen, verdient ihre Enttäuschung darüber, daß auch in diesen Falle von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann.

London, 29. August. (B. L. Z.) Die „Times“ melden aus New York: „World“ (engl.) behauptet, daß vier Forderungen die Welt an Deutschland stellen will, daß Deutschland zuerst...

dafür Schadenersatz leisten wird, daß aber über die anderen Punkte ein Meinungsaustausch beginnen wird. Der Präsident werde jedoch nicht für einen Vergleich zu haben sein, außer wenn er durch die Tatsachen überzeugt werde, daß er Unrecht habe.

40 polnische Sozialisten von den deutschen Truppen befreit.

Nach dem Einzuge der Deutschen in Warschau wurden in den dortigen Gefängnissen folgende vierzig politische Gefangene befreit:

- Neben, Behm, Stangniski, Maszel, Antofzewicz, Klein, Swiacki, Warszowski, Jindler, Krizel, Rau, Marciak, Wisnier, Dorek, Mackiewicz, Zella, Adamkiewicz, Zruschinski, Argens, Korn, Frank, Voh, Altscher, S. Schmidt, M. Schmidt, Gomer, Schram, Dombrowski, Kempka, Urbanski, Kubi, Fogmann, Karłowicz, Rubinski, Tschopczel, Zefinger, Piotrowski, Piotrowski, Rosfeld und Zeitinger.

Mehrere von diesen Frauen und Männern sind Leute von hervorragender geistiger Begabung, manche von großer Energie und Standhaftigkeit. Die Revolutionarorganisationen Polens erhalten mit den Befreiten tüchtige und treue Mitarbeiter.

Bryan als Friedensvermittler?

Frankfurt a. M., 29. August. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: Wie aus New York gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

Wie sieht's mit dem neuen russischen Achtmillionenheer?

Das russische Heer wurde den bisher sehr enttäuschten westlichen Bundesgenossen des Trost gegeben, Rußland werde ein neues Heer von 8.000.000 Mann aufstellen.

Die Korrespondenz „Heer und Politik“ untersucht nun, wie weit diese russische Ankündigung in die Wirklichkeit überführt werden kann. Die Korrespondenz jagt: Im allgemeinen rechnet man mit einer Zahl von 15 Millionen Männern in Rußland im verbleibenden Alter bis zu 45 Jahren. Diese Zahlen, die im Verhältnis zur Bevölkerung in anderen Ländern zureichend wären, haben sich aber für Rußland als unrichtig und zu hoch erwiesen. Nach den statistischen Erhebungen kommen für Rußland nicht viel mehr als 10 Millionen wehrfähiger Männer bis zu 45 Jahren in Betracht. Aus den Zahlen über die letzte Aushebung erkennen wir, daß die Militärausstattung Rußlands — abgesehen von den oben angeführten Gründen — auch im ganzen keine organisch gelitten hat. So waren von den Befreiungspflichtigen der letzten Friedensaushebung 40 Prozent dienstuntauglich. Im ganzen wurden sich 722.995 der arbeitsfähigen Unterhaltungsunterschieden. Davon waren rund 300.000 unbrauchbar. Einberufen wurden 1.176.990 Mann. Davon waren fast 100.000 dem Einberufungsbeschele überhaupt nicht gefolgt. Was uns weiter auf die Angaben über die Militärausstattung der einzelnen Altersklassen einlassen zu wollen, können wir feststellen, daß fast 20.000 Mann zur Erreichung des festgesetzten Rekrutenalters fehlten, trotzdem, wie schon bemerkt, zur Aushebung der erforderlichen Rekrutenzahl mehr als 1.176.000 einberufen worden waren. Man kann schon aus diesen Zahlen entnehmen, wie unvollständig jetzt, nach den ungeheuren Verlusten des russischen Heeres, und nachdem alle Reservisten, Reservisten und Ersatzmannschaften zu den Farben gerufen worden sind, die Aufstellung eines Heeres von 8 Millionen Mann ist. Eine andere, recht unterhaltene Frage würde aber nach so vielen Jahren sein — selbst wenn so viel Menschen da wären — wie Rußland ein Heer von 8 Millionen Mann Offiziere und Unteroffiziere schaffen soll, da es jetzt schon davon kaum hat. Wie Rußland Gewehre und Munition, Muniton und Kleidung beschaffen soll? Auf die Antwort des russischen Kriegaministers könnte man wirklich gespannt sein.

Der persische Krieg.

Bombay, 28. August. (B. L. Z.) „Agence Mill“ erzählt aus Bagdad, daß die Engländer in dem Kampf bei Bender Busch aber 2000 Mann verloren haben. Die Erregung der Eingeborenen dauere an. Ein großer Teil der Eingeborenen wandere aus der Gegend Bender Busch aus.

Stockholm 28. August. Die „New York Times“ melden: Da die Engländer nach der Ermordung zweier ihrer Offiziere auf die Insel gehen, wird gegen sie in ganz Persien eine Aktion in größtem Umfange betrieben. In Persien hat eine Revolution ausgebrochen unter Mitwirkung der Kistenstaaten. Man hat den Versuch gemacht, den Kommandanten vorzuschlagen, die Engländer aus Busch zu vertreiben. In der Stadt selbst herrscht große Unruhe. Ungefähr 40 Mann haben von drei Stellen das russische Generalat befreit. Die russischen Soldaten seien unter dem Namen des Kommandanten in Busch geflohen. Eine Welle, nachdem sie in Busch angekommen hatte, sei ins Gefolge der Ab...

Der deutsche Bericht von Sonnabend.

Großes Hauptquartier, 28. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff auf Ringelkopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reg.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Offense, Mittelort und Wiltge. In Mülheim (Baden) wurden drei Personen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten nördlich von Gausl und Schönberg ist der Gegner geworfen. Über 3000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front wurden auf heftigste Weise abgewiesen.

Südlich von Kowno schritten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn fester weiter vor.

Westlich dem Bobr und dem Wialowieska-Fors ist der Feind verfolgt. Die Stadt Warschau ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vorbringen in den Wialowieska-Fors und über die Lesna-Prava, deren wichtiges Ufer im Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamienka—Wlowsk—Rydzynsk überbrückt. Zwischen dem Muchotoc und dem Pilsch-Fluss treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutliche Wettererwartung bei Samary (an Straße Kobryn) eine feindliche Kavallerie-Division.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Plota-Lipa, nördlich und südlich von Brzegany, die russischen Stellungen durchbrochen. Mächtige feindliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Rückzug auf. Er wird verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Notiz: Radzivilsk liegt 10 Kilometer östlich Schönberg, Smjadzka liegt 60 Kilometer östlich Pomeranien.

Der deutsche Bericht von Sonntag.

Großes Hauptquartier, 29. August 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichen Russen.

Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Grodel-Narewla-Abchnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die durch den Wialowieska-Fors verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Serezow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unter Nachhüttenkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana—Lewl—Kobryn) gedrängt.

Unsere von Süden her durch das Campfengelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Rohheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unserem Angriff entgegengetrieben. Ungeachtet unserer Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomeranien—Kontschy—Kozowa und hinter den Kerpier-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der neue Durchbruch in Galizien.

Wien, 28. August. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Plota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpften hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südlich von Lemberg ausgekämpft wurden und die sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl östlich von Przemyslany als auch westlich von Poddhajce und von Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien vor. Zwischen Gologory und Brzegany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Gologory und Lunowow österreichisch-ungarische Regimenter und nicht Brzegany unsere und deutsche Truppen kämpften. Der geschlagene Feind, der 25 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zählte, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch einen Gegenangriff wieder zu gewinnen. Er verließ das Schlachtfeld eilen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an.

Nach östlich von Wladimir-Bolynsk kam es zu Kämpfen in größerem Umfang. Die Armee des Feldzeugmeisters v. Puchalko warf den Feind in der Richtung gegen Luch zurück und hat die Verfolgung aufgenommen.

Nördlich der Kripiati-Sumpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamionka-Sitowst kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der süßenländischen Front versuchte der Feind heute nacht und bei Morgenrauschen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich Polazza und San Martino auf der Hochfläche von Dobberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückentopfes. Im Raume Ostee dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Sugano-Tales näher an unsere Stellungen heran.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

Der österreichische Vormarsch.

Wien, 29. August. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Bolynsk und an der Plota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch Brennende Erdarbeiten und zerstörte Anhebungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie, Grafen v. Planger-Ballin, bei deren vorzüglicher Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 62 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacz.

Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über Poddhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesetzte Stadt Jozow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli. Das Korps des Feldzeugmeisters v. Puchalko warfen mehr feindliche Nachrichten und ließen dem gegen die Festung Sul... an den Seiten. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Österreichisch-ungarische Kräfte erreichen in der Gegend von Serezow den Südostrand von Wialowieska—Puzacza.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vorrückenden Angriffe der Italiener an der Sionzo-Front nahmen gestern an Umfang und Beständigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Dobberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte bei sei Bult abgeschlagen; vorübergehend räumten zwei Bataillone Regimenter den Monte San Michele, brangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen.

Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangekommenen Körper. Der Brückenkopf von Tolme in stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützeuer. Dagegen folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpin-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgeirunge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brückenspitze Tolme und den Raum nördlich dieses Überganges gerichtete Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Wialowieska—Brz—Sizanne. Auch der gegen den Raum von Kripiati mit beträchtlichen Kräften verübte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

In der Karnischer Front ist... Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 29. August. Der Große Generalstab teilt mit:

In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Richtung auf Friedrichshafen hielten die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind verfuhr, die Eisenbahnlinie Krenzburg—Ritau zu überqueren.

An den Straßen nach Wilna, am rechten Ufer der Wilja zwischen Wilja und Njemen, entwickelte der Feind während des 26. und 27. eine Angriffstätigkeit, die durch unsere Gegenangriffe aufgehalten wurde. Am mittleren Njemen und zwischen Bobr und Pilsch festigten unsere Truppen am 26. und 27. August ihren Rückzug fort und wehrten die feindliche Offensiv ab. Der Feind verfuhr hauptsächlich in den Richtungen nördlich von Mjelskol am Westrande des Balbes von Wjelowisch und an den Straßen nach Kobryn vorzudringen.

Am rechten Ufer des Bug begann der Feind am 26. August auf der Gegend von Wladimir-Bolynsk in der Richtung Lortschin westlich von Luch gegen Luchsk, am Fluss Luga gegen Lortsch vorzugehen. Es entwickelten sich Kämpfe an dieser Front. An der Front vom Bog zur Plota-Lipa und am Dajestr versuchte der Feind in der Nacht zum 27. und am darauffolgenden Tage gleichfalls unsere Front an vielen Abschnitten anzugreifen. Diese Offensiv wurde beherzigt hartnäckig in der Gegend nördlich von Brzegany und westlich von Poddhajce geführt, wo es ihm gelang, sich am linken Ufer des Flusses Plota-Lipa festzusetzen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. August. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront ist der Feind in der Gegend von Anafotis am 27. August nach Artillerie-Vorbereitung zu Wasser und zu Lande unseren rechten Flügel bei Kizilirmak und unser Zentrum südlich Kasmalere an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben.

Bei Kizilirmak vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an; nur wieder ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Kräfte sind wiederholt einen feindlichen Angriff und Transportschiffe.

Bei Kizilirmak auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholtes Bombardement statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper.

Bei Seddul Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Geschützfeuer.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Kriegsziele der Türken.

Konstantinopel, 28. August. In Besprechung eines Artikels der „Frankfurter Zeitung“ über die Vorteile, welche die Türkei aus dem gegenwärtigen Kriege ziehen werde, erklärte „Saba“, welches die Grenzen der türkischen Integrität seien. „Saba“ führt aus, daß jede Spur Englands von der südlichen Küste Arabiens bis zum Persischen Golf verschwinden und die natürliche Grenze der Türkei im Kaukasus wiederhergestellt werden müsse. Die Besetzung Chyprens, sowie des die Küste Kleinasien beherrschenden Dardanellen müsse aufhören.

Flieger in Frankreich.

Montmorency, 29. August. Die „Agence Havas“ meldet: Vier feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien in Richtung auf Paris. Von Fliegern des besetzten Lagers verhaftet, lehnten drei von ihnen bei Compiègne um. Zwei überflogen unsere Linien wieder bei Tracy le Mont, ein drittes wurde von unseren Fliegern heruntergeschossen und verbrannte im Walde von Dabatte. Die Reichen der beiden Flieger sind verhaftet. Ein viertes Flugzeug kam über Montmorency warf fünf Bomben, ohne Schaden anzurichten, und mußte infolge des heftigen Bombardements unserer Batterien fliehen.

Ein Transportschiff versenkt.

Frankfurt a. M., 28. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: „Het Vaterland“ berichtet, folgende Dampfschiffe „Syntham“, das dieser Tage aus New York zurückkam, seien mit, daß am 15. August in der Höhe der britischen Inseln ein englisches Transportschiff, das mit kanadischen Truppen besetzt war, torpediert wurde. Von den 2000 Mann an Bord seien ungefähr 1000 Mann gerettet sein.

Vom Krieg mit Italien.

Wien, 29. August. Wie die „Neuen Tiroler Stimmen“ in Innsbruck mitteilen, hätten die letzten Kämpfe am Stiller Aach zur völligen Vertreibung der Italiener vom Joch geführt. Die österreichischen Truppen hätten den Italienern auch den Scorsuzo-Berg abgenommen, der die Pässe beherrschte. Damit sei die Dreiprachenlinie, die bisher die Grenze zwischen Tirol, der Schweiz und Italien bildete, zur Dreiprachenlinie geworden.

Brechprozeß in England.

Manchester, 28. August. (W. T. U.) In dem Verbot gegen den „Labour Leader“ entschied der Polizeiricht, daß die zur Klage stehenden Artikel des „Labour Leader“ vom 5. und 12. August nicht die Wirkung haben würden, die Rekrutierung zu hindern. Ueber den zweiten Anklagepunkt, daß der Artikel „Ueber den letzten Tag des Jahres“ die Beziehungen zu Frankreich zu schädigen geeignet sei, sagte der Richter, der Fall erledige sich dadurch, daß der Artikel in Frankreich die Besetzung verurteilt hat. Die beschlagnahmten Exemplare des „Labour Leader“ seien somit dem Verlage wieder zurückzugeben. Der Richter bestimmte ferner die Vernichtung folgender beschlagnahmter Broschüren: „Der britische Militarismus“, „In die Frauen der Welt“, „Nationalität und Patriotismus“, „Die Ursachen des Krieges“, „Ein dankbares Land“, „Sofortiger Frieden“. Nur eine dieser Broschüren war im Verlage des „Labour Leader“ erschienen. Die angeklagte Zeitung wurde nicht zu den Kosten verurteilt.

Ein ausländisches Märchen.

Berlin, 29. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der als deutsch-feindlich bekannte Amerikaner „Telegraph“ brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Bericht über eine beim Reichstanzler stattgehabte geheime Konferenz mit Reichstagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt, würde sich alles weitere erübrigen, wenn nicht Reuters Büro sich der Sache bemächtigt und den Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte.

Nach dem Telegraf hat in seiner geheimen Konferenz der Reichstagssekretär erklärt, daß Deutschland seiner finanziellen Erziehung entgegengehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatzanweisungen seinen völligen Bankrott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichstanzler habe die zu weit gehenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstage und im Lande auf die hierdurch bedingte Beschäftigung einzuwirken und Friedensverträge vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien.

Graf Dornburgs Bericht über die Stimmung in den neutralen Staaten und anderen neutralen Ländern hätten einen günstigen Eindruck auf die Konferenz gemacht. General v. Mollath habe erklärt, daß nur ungenügend informierte Personen auf die Möglichkeit einer Verlagerung Russlands hoffen könnten. Trotzdem habe die Vermählung abgelehnt, auf den Reichstag möglichen einzuwirken, worauf der Reichstanzler erklärt habe, daß, wenn der Reichstag eine unüberwindliche und charvinistische Haltung einnahm, er gestungen sei, zurückzutreten, in der Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könnte.

Für Deutschland genügt es, die in Plumpen Schwindeln niedriger zu hängen; für die neutralen und die feindliche Welt sei festgestellt, daß eine solche Geheimkonferenz nur in der Phantasie des Weltführers des „Telegraph“ stattgefunden hat und daß sogar die „Times“ die von Reuters verbreitete Nachricht des „Telegraph“ als hindische Erfindung charakterisiert.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Cholera in Petersburg. Ueber die Choleraepidemie in Petersburg verhandelte die Stadtдума. Innerhalb zwei Tagen wurden in die Krankenhäuser eingeliefert: 273 leichte und 20 schwere Fälle. Die Stadtдума bewilligte die in einer außerordentlichen Vorlage beantragten 180 000 Rubel zur Seuchenbekämpfung.

Eine polnische Zeitung in Moskau. In Moskau erscheint seit einigen Tagen eine polnische Zeitung unter dem Namen „Echo Polskie“. Durch die Flucht der Polen aus dem polnischen Gouvernement hat sich die polnische Kolonie in Moskau außerordentlich vermehrt und zählt gegenwärtig etwa 90 000 Köpfe.

General von Beseler — Generalgouverneur von Polen. Für das ganze unter deutscher Verwaltung stehende besetzte Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestimmt. Als solcher ist General von Beseler ernannt worden. Zum Chef seines Stabes wurde Generalmajor von der Eich ernannt, der bisher als militärischer Repräsentant des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung in Polen angehört. Die bisherige Zivilverwaltung Polens links der Weichsel in Kalisz wird nach Warschau verlegt und ihr ganz russischer Charakter unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. von Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel Erzelern ernannt worden.

In die Gefangenenschaft zurückgeführt. Die „Agence Havas“ meldet: Auf Befehl der Regierung ist der Flieger Gilbert am 26. August nach der Schweiz zurückgeführt. Gilbert, der in der Schweiz interniert war, ist trotz des gegebenen Ehrenwortes geflohen. Seine Regierung schickt ihn jetzt zurück.

Zwei unter den Demagogen. „Saba“ meldet: Demagogen-Abgeordnete der Rechten haben einen „schwarzen Bloß“ zum Kampfe gegen die Linke in der Duma gegründet. Wie auf ein Signal...

...fassen die gesamte Presse der Rechten einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigt, eine Revolution anzukündigen...

Seine Erleichterungen für die Juden in Russland. Ueber Kopenhagen wird gemeldet: Wie „Weltlich“ mitteilt, bestreiten die rechtsstehende Presse und maßgebende Stellen die Möglichkeit der Beschiebung von einer Befreiung der Juden von den einschneidenden Bestimmungen...

Petroleumströme in Rumänien. Die „Guerre Sociale“ vom 19. August läßt sich aus Bukarest berichten: In den Behältern der Petroleum-Gesellschaften befindet sich zurzeit Rohpetroleum...

Aus Bulgarien.

Berlin, 29. August. Wie nach dem „Lokalanzeiger“ die „Tribuna“ über Athen erzählt, hätte Bulgarien den Hafen Warna am Schwarzen Meer mit schweren Kanonen ausgerüstet.

Laut „Deutscher Tageszeitung“ meldet „M. Ost“ aus Sofia, daß nach der Nachricht eines russenfreundlichen Blattes die bulgarische Regierung bei der rumänischen Protest erhoben habe wegen des Verbotes einer Petroleumausfuhr aus Rumänien.

Paris, 29. August. Die Nachrichten über das türkisch-bulgarische Abkommen werden von der Presse lebhaft beachtet. Die Presse gibt die Bedeutung eines solcher Abkommens zu, welches geeignet sei, die Verhandlungen des Bierverbandes zur Wiederherstellung eines Balkanbundes hinfort zu machen...

Die 313. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende schließliche Truppenliste: Grenadier-Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 10, 11, 51, 62; Reserve: 7, 11, 228; Landsturm-Bataillon Waldenburg - Jäger-Reserve, Nr. 6. - Kavallerie: Dragoner Nr. 8, Rejzer Nr. 8. - Feld-Artillerie Rejzer Nr. 6. - Pioniere: 11 Nr. 5.

Politische Uebersicht.

Eine beachtenswerte Zentrumsrede.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die Rede, die der Abgeordnete Spahn als Führer des Zentrums vorigen Freitag im Reichstage gehalten hat, ist im Hause durch die Art, wie Herr Spahn spricht, sehr unverständlich geblieben und nur die Zentrumspresse, die augenscheinlich das Manuskript der Rede benutzen konnte, hat einen ausführlichen Bericht bringen können.

Herr Spahn besprach zunächst in durchaus objektiver Art unser früheres Verhältnis zu England und stellte sich auf den Standpunkt, den darin früher der Reichskanzler und auch die sozialdemokratische Partei vertrat, daß man zu einer Verständigung mit England zu kommen hätte versuchen müssen.

machen würden. Er sprach das bemerkenswerte Wort aus, daß es gelte, nach dem Kriege das zerstörte wieder aufzubauen und, soweit das nicht möglich sei, anderweitig Ersatz zu schaffen. Er zitierte auch als Hoffnung das alte Wort seines Vorgängers Lieber von der Union der vereinigten Staaten Europas, wiewohl er Zweifel hegte, ob uns der Friedensschluß schon diese Hoffnung erfüllen werde.

Diese Erklärungen stehen in der erfreulichsten Weise von den Auffassungen ab, die wir jetzt vielfach während des Krieges als alter Weisheit letzten Schluß zu hören bekommen, daß die nationale wirtschaftliche Abgeschlossenheit das Ideal der deutschen Zukunft sein müsse. Es ist freilich kein Wunder, daß das Zentrum in seinem besten Führer einen vernünftigen Internationalismus vertritt.

Der Bedarf der Marine an warmer Unterbekleidung, namentlich an wollenen Unterjacken, wollenen Strümpfen, Leibwärmern, Kopfschülern, Ohrentappen, Pulswärmern, Ärmelwärmern, ferner an Gehschuhen ist nach einer Mitteilung der Marineverwaltung für einen etwa kommenden Winterfeldzug reichlich gedeckt.

Höchstpreise für Spiritus. Der Kriegsausschuß für Konsuminteressen hat die dringende Bitte an den Bundesrat gerichtet, rechtzeitig Höchstpreise für Spiritus, Carbid und etwaige andere Erhaltungsmittel für Petroleum festzusetzen.

Höchstpreise für Mehl. Das Staatsministerium für Schaumburg-Lippe hat auf dem Verordnungswege Höchstpreise für Mehl und Brot festgelegt. Danach kosten im Bezirk des Landes: Roggenmehl 18 Mt., Weizenmehl 20 Mt. der Zentner bei Verkäufen von einem Zentner und weniger; 16 Mt. und 18 Mt. bei Verkäufen über 1 Zentner.

Wiederbesetzung von Beamtenstellen. Das Reichspostamt hat die Regelung getroffen, daß die etatsmäßigen Stellen verminderter Beamten und Unterbeamten erst dann besetzt werden, wenn der Tod amtlich festgestellt ist oder wenn während eines Jahres nach dem Vermittlungsverfahren keinerlei Nachricht von den Verschollenen eingegangen ist.

3 Milliarden Anleihe des Bierverbandes in Amerika. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Schödingen: Die Finanzminister des Bierverbandes beschlossen in Boulogne endgültig die Aufnahme einer gemeinsamen englisch-französischen Anleihe von 3 Milliarden Franken in Amerika.

Bulgarische Getreideausfuhr verboten. Die Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat das vom Auslande gekaufte Getreide mit der Begründung beschlagnahmt, daß die diesjährige Ernte so unzureichend sei, daß eine Ausfuhr vorläufig nicht zugelassen werden könne.

Parteiangelegenheiten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Partiausschuß

haben sich in gemeinsamer Sitzung am 14., 15. und 16. August mit der Frage der Kriegsziele beschäftigt. Die Bespre-

chung ist mit Referenten der Genossen David und Bernstein eingeleitet worden. Beide Referenten legten Vorschläge vor, die der Verhandlung zugrunde gelegt wurden. In getrennter Abstimmung wurden von beiden Körperschaften noch folgende Punkte zur Freilebensfrage beschlossen:

In Wahrnehmung der nationalen Interessen und Rechte des eigenen Volkes und in Beachtung der Lebensinteressen aller Völker erstrebt die deutsche Sozialdemokratie einen Frieden, der die Gewähr der Dauer in sich trägt und die europäischen Staaten auf den Weg zu einer engeren Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft führt.

1. Die Sicherung der politischen Unabhängigkeit und Unberührtheit des Deutschen Reiches durch die Abweisung aller gegen seinen territorialen Machtbereich gerichteten Eroberungsziele der Gegner. Das trifft auch zu für die Forderung der Wiederangliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich, einerlei, in welcher Form sie erreicht wird.

2. Zweckmäßige Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit des deutschen Volkes fordern wir: „Offene Tür“, d. h. gleiches Recht für wirtschaftliche Betätigung in allen kolonialen Gebieten; Aufnahme der Meistbegünstigungsklausel in die Friedensverträge mit allen kriegführenden Mächten; Förderung der wirtschaftlichen Annäherung durch möglichst Befreiung von Zoll- und Verkehrsbarrieren; Ausgleichung und Verbesserung der sozialpolitischen Einrichtungen im Sinne der von der Arbeiterinternationale erstrebten Ziele.

Die Freiheit der Meere ist durch internationalen Vertrag sicherzustellen. Zu diesem Zweck ist das Seebotenrecht zu befestigen und die Internationalisierung der für den Weltverkehr wichtigen Meeresengen durchzuführen.

3. Im Interesse der Sicherheit Deutschlands und seines wirtschaftlichen Wohlbefindens im Südosten weisen wir alle auf Schwächung und Zerkümmern Oesterreich-Ungarns und der Türkei gerichteten Kriegsziele des Verbundes zurück.

4. In Erwägung, daß Annexionen volkreicher Gebiete gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker verstoßen und daß Überbesitz durch sie die innere Einheit und Kraft des deutschen Nationalstaates nur geschwächt und seine politischen Beziehungen nach außen dauernd aufs Schwereste geschädigt werden, bestimmen wir die darauf abzielenden Pläne kurzschlüssiger Eroberungspolitik.

5. Die furchtbaren Leiden und Zerstörungen, die dieser Krieg über die Menschheit gebracht hat, haben dem Ideal eines durch internationale Rechtsurteilungen dauernd gesicherten Weltfriedens die Herzen von neuen Millionen gewonnen. Die Erreichung dieses Friedens muß als höchstes sittliches Pflichtgebot für alle gelten, die an der Gestaltung des Friedens mitzuarbeiten bemüht sind.

Zur Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Kriegskredite schreibt der „Vorwärts“:

„Einige Berliner Blätter glauben aus der „Schwäbischen Tagwacht“ entnehmen zu können, daß zur Zeit der sozialdemokratischen Abgeordnete bei der dritten Sitzung der Kreditvorlage den Saal verlassen hätten, während die anderen Gegner der Kreditbewilligung für die Anleihe im Plenum gestimmt hätten. Diese Folgerung entspricht den tatsächlichen Verhältnissen nicht. Wie wir bereits mitteilten, stimmten von den 36 Abgeordneten, die in der Fraktion gegen die Bewilligung sich erklärten, nur drei im Plenum für die Kredite. Abgeordneter Kühle legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht den Saal verlassen hat, sondern daß es ihm bei der ungenügenden Möglichkeit der Abstimmung nicht möglich war, den Saal rechtzeitig zu erreichen; er würde im Plenum gegen die Kredite gestimmt haben.“

Daß wirklich mehr als zwölf Abgeordnete absichtlich den Saal verlassen haben, geht aus diesem „Vorwärts“-Demerkal, welches stark an die Leistung des Offiziellen erinnert, nicht hervor. Dem Abgeordneten Kühle wird niemand für die mißglückte gute Absicht ein fittes Beileid versagen.

Die Nothher-Liethern.

Von August Friedrich Krause.

Im Dorfe war es schon stille, die Abenddämmerung lag über sie wie ein schwerer Mantel, die Sterne am Himmel durch die Lüne Freilichtnacht.

Wie von einem unruhigen Bunde gezogen, wackelten die Leiden, der Junge immer dicht hinter dem Vater, das Dorf entlang, und wie sie in den Hof einbogen, schlug die Kirchturmuhr die zehnte Stunde.

Ueber die rötlich erhellten Scheiben der Wohnstubenscheiter lufchte ab und zu ein erregter Schalter, das war, wenn die kleine, fingerdicke Gestalt, die heilig gestützt in der Stube hin und her schob, vor die Lampe kam. Am Tisch aber, das harte Gesicht nur halb von der rötlichen Helle bestrahlt, stand die Meisterin, hell gerötet, den Kopf ein wenig nach hinten gebogen.

Wie Nothher sie durch die Scheiben sah, sah ein Jütlern durch seine Glieder.

Die unbeweglichen Augen, die wieder die alte Gewalt über ihn ausübten, sahen ihn nicht an, als er mit dem Knaben in die Stube trat; es schien, als wenn sie durch Ähren und Mäusern in eine weite Ferne blickten, und doch blickte er, wie ihr Blick ihn durchdrang, seine Seele durchwühlte und bezweifelt von ihm abließ.

Sie rief den Sohn zu sich: „Sag Guts Nacht und geh raus in Deine Kammer!“ Paul gab dem fremden Herrn, der bei ihrem Eintritt noch reglos geworden war, die Hand und wollte sie dem Vater auch zeigen, als die Mutter ihn hart zurückwies: „Gib mir einen Kuss!“

Verwundert blickte der Junge zu ihr auf, und auch der Alte sah erstaunt nach ihr hin; es war doch sonst nicht ihre Art, Zärtlichkeiten zu geben und zu nehmen, schon gar nicht, wenn Fremde dabei waren.

Sie ersuchte das Jütlern des Knaben mit mißtrauischem Blick, und als sie seine Lippen flüchtig berührt hatte, sagte sie hart: „Du hast Schindl gemunkelt — im Kreisraum!“ Der Knabe fing an zu zittern: „Nein... Mutter... nein!“ stammelte er.

„Dann mach mich an!“ Und als er es getan, blickte sie mit eindringlichem Blick ihm ins Gesicht.

„Sag noch 'n mal nein, wenn Du kommst!“ Dabei wand sie seinen Blick an ihre Augen.

„Nein, Mutter, wahrhaftig nicht!“ beteuerte er.

„Geh!“

Verwundert hatte der kleine Dide, der einige Augenblicke darüber lagerte seine Aufmerksamkeit vergaß, die seine Scene beobachtete. Nun schüttelte er, seine Wandlung durch die Stube fortschreitend, den Kopf und drückte vor sich hin: „Dulle Frau! Bog' Blitz! Eine dulle Frau!“

An einer Stelle machte die bedenkliche Dide unter dem schweren Hin- und Hergehen des Diden, und der quackernde Ton, der wie ein Krachen klang, war der einzige Laut, der die scholle Stille unterbrach.

Pflichtig blieb er vor dem Meister stehen und schaute ihn scharf: „Haben Sie Wechsel auf mich gemacht, ja?“

„Wie aus Traumland lehrte der Blick Nothher zurück und hing sich an das ausgequollene Gesicht des Gastwirths aus der Kreisstadt, für den die große Forderung in Arbeit hatten. „Was?“ fragte er ein wenig verwirrt. „Bis in den Keller... laden...“

„Sie haben Wechsel auf mich gemacht?“

„Ja!“

„Meinen Namen haben Sie unterschrieben?“

Mann verdient. Weil Sie mich leid tun, will ich auch von einem Anzeig' absehen!“

„Das können Sie machen, wie Sie wollen!“

Die Fremde, ohne Verlust davor zu kommen, wachte den kleinen ebenso quädelig, wie die Frau, und es räumte wieder aufgeregt hin und her.

„Aber übermorgen muß ich's Geld haben, sonst...!“

„Dochens ich es von der Frau auf den Mann, vom Mann auf die Frau; schließlich wollte die Frau noch einmal in ihm auf, und vor den Meister tretend, sagte er ihm an: „Das sag ich Ihnen, wenn Sie mit meinem guten Willen noch einmal Schindluder treiben... ich bring' Sie ins Justizhaus!“

„Was?“

„Mit einem energischen Ruck wandte er sich zur Tür und frohlockte, etwas wie „Guten Abend“ vor sich her drückend, hinaus.“

Die Gastwirthin fragte zu, Schritte klangen dumpf vom Hofpfosten wider, die kleine, amüßig gelesene in den wackigen Augen wie eine getriebene Kugel, dann stand eine schwere, stille Luft um die Leiden in der Stube, die das Klacken der Wanduhr für sie unerböhr, des Geräusch des eigenen Atmens einem jeden verflummern machte.

Endlich zerbrach die tonlose Stimm der Frau diese schwere Stille, in der sich das Schicksal dreier Menschen erfüllte. „Wie ein eingehülltes Urteil klang, was sie sagte: „Um dreierlei Uhr geht der Zug! In a paar Stunden karrnste heißen sein im Böhmisches.“

Wie ein Urteil nahm der Mann es auch hin, und sein Kopf sank tief auf die Brust. „Was hatte noch vom Geld?“ Er frante in allen Taschen, brachte hier einen zerknüllten Schein, da ein Gold- oder Silberstück heraus. Als er es auf den Tisch legen wollte, wehrte sie: „Behalten's! Du wirst's brauchen!“

Am Sonnabend morgen, als wir ihn schon gerettet glaubten, verstarb im Garnisonlazarett in Görlitz an den Folgen seiner schweren Verwundung mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Landwehrmann

Gustav Zobel

kurz vor der Vollendung seines 38. Lebensjahres. Ueber ein Jahr hat er die furchtbaren Strapazen des Krieges glücklich überstanden, 24 Gefechte ohne Schaden durchgemacht, bis ihm am 6. August eine russische Kugel die tödliche Verletzung brachte.

In tiefer Trauer zeigt dies allen Freunden und Genossen an

Frau Emma Zobel geb. Steinberg

Die Beerdigung findet in Liegnitz, Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. 3903

Als neues schmerzliches Opfer des Weltkrieges starb am Sonnabend im Garnisonlazarett in Görlitz unser lieber, fleißiger Mitarbeiter, der

Landwehrmann

Gustav Zobel

in Liegnitz

Mit vorbildlichem Fleiß hat der Verstorbene das Interesse seiner Zeitung vertreten und für seine Ideale in seinem Kreise gewirkt. Aus der liebgewordenen Arbeit, von der er noch viele Früchte erwartete, riß ihn der Krieg und raffte ihn jetzt dahin. Trauernd senden ihm den letzten Gruß

Breslau, 30. August 1915 3904

Verlag und Redaktion
der
Liegnitzer Volkszeitung



Den Heldentod erlitt am 16. Juli in Rußland mein über alles geliebter, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner geliebten Kinder, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin, der

Landsturmmann

Alfred Zugehör

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Er folgte seinem am 15. Juni gefallenen, lieben Bruder in die Ewigkeit nach.

Breslau, den 30. August 1915
Tanzwiesenstraße 15.

In tiefstem Schmerz:

Anna Zugehör geb. Breikopf
nebst zwei Kindern
und Angehörigen.

Da starbst so früh und wirst so schwer vermisst,
Da warst so lieb und gut, daß man Dich nie vergißt.

Es ist so schwer, dies zu verstehen,
Daß wir Euch nie mehr wiedersehen. 3901



Nach 12monatlicherschmerzlicher Ungewissheit erhielt ich die traurige Nachricht, dass unser guter Sohn, lieber Bruder, Schwager und Bräutigam der Reservist

Paul Tschirlich

im blühenden Alter von 27 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies hiermit an

Die Hinterbliebenen: Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde.
Breslau, Ohlau, Jeltsch, 29. Aug. 1915.

Es ist so schwer, dies zu verstehen,
Dass wir uns nicht mehr wiedersehen!
Kurz war unsere Freude, tief ist unser Schmerz,
Denn achtsamere sauft, Da treues, gutes Herz! 3902



Den Heldentod erlitt am 11. August bei einem Sturmangriff durch Kopfschuss unser werter Freund und Mitarbeiter, der Tischler

Franz Hahn

Reservist in einem Infanterie-Regiment
im Alter von 27 Jahren. 3200

Ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahrt ihm
Das Personal der Möbelfabrik von
Ignatz Walsch.



Auf dem Felde der Ehre starb unser langjähriges Mitglied,
der Kollege

Robert Neumann

im Alter von 43 Jahren. 3898

Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Mitglieder des Böttcher-Vereins
der Zahlstelle Breslau.

Am 26. August 1915 ist

Herr Geheimer Justizrat

Dr. jur. h. c.

Wilhelm Salom. Freund

unser ältester Ehrenbürger

gestorben.

Der Heimgegangene hat vom 29. Dezember 1870 bis zum 29. Dezember 1914 der Stadtverordneten-Versammlung angehört. Seit dem 4. Januar 1887 hatte die Versammlung ihn in ununterbrochenem Vertrauen zu ihrem Vorsteher berufen. Einmütig haben beide städtischen Körperschaften ihm am 1. Mai 1901 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Mit Herrn Geheimen Justizrat Dr. Freund ist ein Mann dahingeshieden, der seinen Namen in die Geschichte unserer Stadt mit festen selbsteigenen Zügen unzerstörbar eingetragen hat. Am Ende jenes Jahres, das des Deutschen Reiches Gründung und Größe bereits ankündigte, war er in den Dienst der Stadt berufen worden, und vierundvierzig Jahre lang hat er seine beste Kraft gegeben, auf dass, unter des neuen Reiches Schutze, seine Vaterstadt erstarke für die zahlreichen und grossen Aufgaben der neuen Zeit und, im Wachstum und Wandel, doch immer die vertraute, alte Heimat ihrer Bürger bleibe, an der man festhält in guten und in schweren Tagen. Der Glaube an das Gute und Edle im Menschen war die lebendige Kraft seiner Seele, und die sittliche Grossheit war für ihn immer das Entscheidende. So hat er treuen und reinen Herzens, scharfen Blickes und milden Sinnes in rastloser Arbeit seines Amtes gewaltet und, nur seinem Gewissen ergeben, dem Gesetze gedient zu friedensvollem und fruchtreichem Wirken. Sein Herz gehörte seiner Stadt, und treu werden unsere Herzen sein Andenken bewahren.

Breslau, den 28. August 1915.

Der Magistrat

3894

und die Stadtverordneten-Versammlung
hieriger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Am 26. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser werter Mitglied

Frau Karoline Titzmann

geb. Reich

im Alter von 45 Jahren. 3907

Ihr Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Vereins
(Zahlstelle Breslau).
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

AUSSTELLUNG

[3906

für Verwundeten- u. Kranken-Pflege im Kriege.
Breslau, Friebenberg, Kaiser-Wilhelmstr. 121, täglich 9 bis 9 Uhr.

Heute Montag: **Sonntag.**

Wagner-Konzert. — Operngesänge. — Mädchen-Chöre.

Eintrittspreis 1.— Mk.

Dienstag: **Gartenkonzert.**

Abends 8 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Scheller: **Impfung und Ungezieferbekämpfung.** 7 1/2 Uhr: Lichtbildervortrag.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Dauerkarten für alle Tage 3 Mk. Anschlusskarten 1.50 Mk

Lobe-Theater.

Heute Montag, den 30. August,
Anfang 7 1/2 Uhr,
unter Mitwirkung des Orchesters des
Breslauer Orchester-Vereins
Dirigent: Professor Dr. Dohrn.
„Egmont“.
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von
W. von Goethe,
Musik von Beethoven.
Dienstag, den 31. August,
Anfang 8 Uhr.
zum ersten Male:
„Kameraden“.
Komödie in 3 Akten von Strindberg.

Viktoria-Theater

Dienstag, zum **Blatzheim**
letzten Male:

„Der müde Theodor.“

Anf. 8 Uhr. Im Garten Konzert.

Ab Mittwoch, d. 1. September:

„Bis früh um fünf“.

Grosse Posse mit Gesang

Musik von Paul Lincke.

Thalia-Theater.

Veranst. i. d. G.
Mittwoch, den 1. September
und Donnerstag, den 2. September,
Anfang 8 Uhr:
„Schuldig oder Unschuldig“.
Schauspiel in 3 Akten
von Jul. Dreyer.
Freitag, den 3. September,
Gruppen-Aktionen, Gruppe A,
1. Vorstellung
Anfang 8 Uhr:
„Der Strom“.
Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.
Die nicht abonnierten Plätze sind
an der Abendkasse zu haben.

Schauspielhaus

Operetten-Abt. Tel. 2346
3908 Heute und täglich 8 Uhr:
Gesamt-Gaudepiel
„Der Herrschaffliche Diener
gelacht“.
11 Bl. Reimröster n. d. Strich 11 Bl.
der Breslauer Union-Brauerei 1328

Liebig Theater

Heute, abends 8 Uhr:
Abschiedsabend
Eetty Feiner
Luise Wockmeister
Karl Gessner.
Zum letzten Male:
Der

süße Fratze!

Morgen, Dienstag, 31. August
geschlossen.
Mittwoch, den 1. September:
Eröffnung
der Winter-Spielzeit.
Grosse Spezialitäten!



**Mieze
von Bolle**

Das reizende Lustspiel mit
DORRIT WEIXLER
Dazu:
Schicksal einer groß. Erfindung

König Motor

Großes Sensations-Schauspiel
Neueste Kriegsberichte,
übrige weitere Prachtnummern
Täglich ab 4 Uhr nachmittags



Arbeitsmarkt

Büchelmacherin, 3.30 Mitt. u. 1000
Koller und eine Frau
zum Abheben gesucht. 3927
Richard Langer, Westendstr. 34.

Witz-Quararbeiterinnen

für bald oder später gesucht. 3908
S. Weissenberg, Schmiedebücke 14.

Lichtspiel- Haus

Ohlauerstr., Ecke Schuhbrücke.

Nenes Programm!

Lydia Borelli

in
dem grössten Sittendrama der Gegenwart

„Ich hab' ihn zu sehr geliebt.“

5 Akte. 3899

Hoch nie gezeigte Szenen der höchsten
Aristokratie und der Apachenwelt.

Zurückgekehrt

San.-Rat **Glücksman**

Regenrat 3871

Gneisenauplatz 6.

Anzüge nur 10 Mark

Nach Maß, wunderbar, 18 Mark.
Anzugfabrik Wallstr. 17a, I. 3557

Wir brauchen aber noch zu erhalten

Schlafdecken

Stück 0,75, 1,00 und 1,25 Mark.

Moritz Bergmann.

Karlstraße 31, I. 3828

Montag früh

3000 Pfund

Schellfisch

Billigste Kost = Fischkost

29 Pfg.

Nordsee

nur Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19

nur N. Schmiedebücke 19